

ist die Errichtung von Vogelherden überliefert. Man nannte sie Vogeltennen, Finkentennen oder italienisch - die Vogelsteller kamen sehr oft aus Italien - Thesus. Daher der Ausdruck Thesajäger. Neben dem erwähnten Gute Sparbersbach (heute Hallerschloß) bestand 1626 eine solche Finkentenne. Daneben lag ein Kranabethbüchel (Krammetsvogelhügel).

1637 waren drei Vogelherde in Betrieb, von denen einer nach St. Leonhard, einer nach Sparbersbach und einer nach Waltendorf gehörte. Die Vogeljagd war so wichtig, daß sie von einem eigenen Beamten der Hofkammer beaufsichtigt wurde. Der Beruf des Vogelstellers war zu dieser Zeit nämlich durchaus geachtet und ehrenhaft, und es darf angenommen werden, daß der Ruckerlberg seinen Namen von einer Vogelfängerfamilie hat, die Rucker hieß und durch mehrere Generationen dieses Gewerbe ausübte. (49)

7.2. Tiergarten unter dem Hausberg

Die hohe Zeit des Ruckerlbergs als fürstlicher Tiergarten muß jedoch schon vor 1450 zu Ende gewesen sein, denn 1466 kaufte ein gewisser Urban Wagner im Auftrage Kaiser Friedrichs III. Heu für das Wild im Tiergarten unter dem Hausberg (Schloßberg). (50) Dieser Tiergarten lag an der Nordseite des Schloßbergs. Vornehmlich in dem von der heutigen Körösisstraße, Langegasse und Grabenstraße begrenzten Karree und war wohl ca. um 1450 dem Rittergeschlecht der Grabner, denen dieses Gebiet schon seit dem Mittelalter gehörte, abgekauft worden. Überliefert ist jedoch darüber nichts.

Einbezogen in das Areal war auch ein Teil des Schloßbergordhanges. Erstmals wird dieses Detail in einem Bericht vom Jahre 1544 erwähnt. Damals begann man die Neubefestigung der Burg auf dem Berg und suchte geeignetes Baumaterial. Es wurde "zwei Wochen an den großen Stainkoppen



Lage des oberen und unteren
Tiergartens auf einem Grazer
Plan aus dem 19.Jh.

PIANTA E RELIEVO DE GRAZ.



Graz 1565. Links hinter dem Schloßberg ist gut der ehemalige obere Tiergarten zu erkennen. Öst.Natbibl. Codex 8609

im Thiergarten gearbeitet und als der Stain der Orten schwerlich zu gewynen gewest, in Schlos der Stain versucht". (51) Diese erwähnten "Stainkoppen" befinden sich ungefähr auf halbem Hang neben der heutigen Fahrstraße.

Die ursprüngliche Bezeichnung dieses Tierparks war Schloß-Tiergarten, auch Tiergarten unter dem Hausberg und in späteren Annalen auch "Oberer Tiergarten" im Gegensatz zum "Unteren", den Erzherzog Karl 1570 im Bereich der heutigen Karlau anlegen ließ und von dem noch die Rede sein wird.

Bildliche Darstellungen des oberen Tierparks gibt es lediglich zwei, wobei überdies eine der anderen als Vorlage diente. Das Original ist eine Grazer Stadtansicht aus dem Codex 8609 der Nationalbibliothek in Wien aus dem Jahr 1560 (siehe Abldg.). Man sieht darauf eine eher lieblose (oder unfertige ?) Darstellung der Innenstadt, eine etwas genauere Behandlung des Schloßberges mit den Befestigungsbauten und am Nordfuße ein annähernd rechteckig eingezäuntes Feld mit einem stattlichen Wald im Uferbereich und einigen hirschähnlichen Tieren auf freier Wiese. Nicht sehr informativ und noch knapper ist die zweite Darstellung desselben Inhalts auf dem von ersterem abgeleiteten Fresko im Palazzo Vecchio in Florenz. Dieses datiert aus dem Jahr 1565.

Wesentlich ergiebiger sind da die schriftlichen Quellen. In erster Linie die Akten der innerösterreichischen Hofkammer und darüberhinaus Berichte verschiedener durchreisender Schriftsteller und Chronisten. Die älteste Nachricht stammt vom Hofbibliothekar Maximilians II., Hugo Blotius. Er kam auf einer Italienreise um 1570 durch Graz und beschrieb den Tiergarten wie folgt:

"Monti a septentrione Vivarium adjacet satis magnum cervis aliisque feris quin etiam bobus (nam boves inter cervos pascentes vidi) destinatum silvas tamen nullas habens praeter locum quercuum in parte sui occidentali ad fluvium versum". (52)

Sechzig Jahre später erwähnt ihn ein anderer Reisender, der sächsische Ritter Georg Christoph von Neitschitz, allerdings nur mit einem kargen Satz: "Unterm Schlosse ist ein Thiergarten, in welchem diesmal Tammhirsche giengen". (53) Diese Tammhirsche, oder Damhirsche wie sie

heute-, Tendl oder Dändel wie sie früher auch genannt wurden, bildeten mit einigen Stück Rotwild die Hauptausstattung des Wildparks.

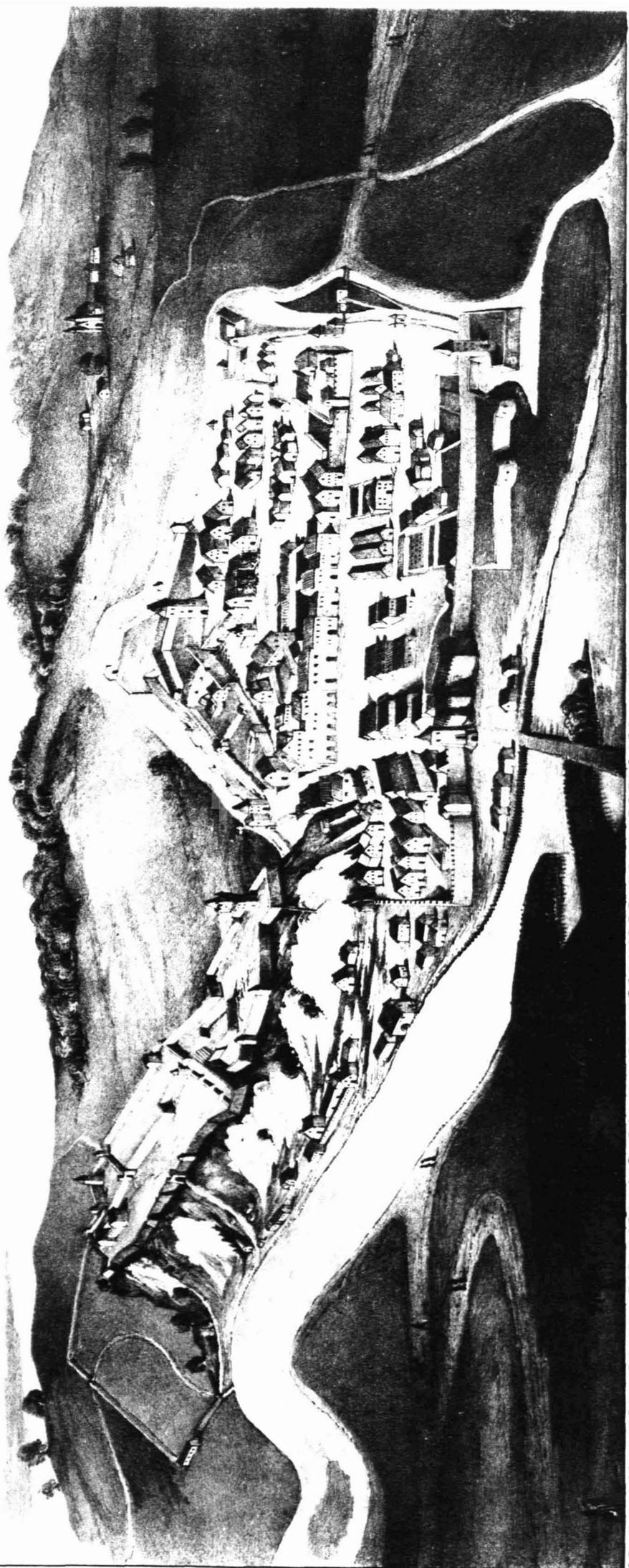
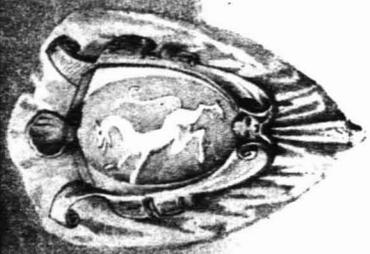
In den Hofkammerberichten werden öfters Stückzahlen von 150 und mehr genannt. Eine Menge, die in dem verhältnismäßig kleinen Areal wohl kaum genug Futter fand. Deswegen handelt auch die anfangs erwähnte älteste Nachricht über den Tiergarten bereits von der Futterbeschaffung für denselben.

Laut dieser erhielt 1479 Jörg Weissenecker den pflegweisen Besitz des Schlosses Gösting "gegen 32 Pfund jährlich und 2 Fuder Heu in den kaiserlichen Tiergarten zu Grätz" zu liefern. Weiteres Futter wurde auch im Süden von Graz gewonnen, wahrscheinlich im Gebiet der heutigen Tändlwiese, die wohl danach ihren Namen bekam.

Schlimmer als der Futtermangel war aber nach den wiederholten Berichten der Hofkammer die Wasserknappheit. Brachte der durch den Wildpark fließende Andritzbach in trockenen Jahren ohnedies bereits zu wenig Wasser mit sich, so wurde die Lage schlechthin katastrophal, als dieser Anfang des 17. Jh. verlegt und etwas nördlich in die Mur geleitet wurde. Man dachte daran, den Tiergarten aufzulösen und das Wild in den unteren Park beim Schloß Karlau zu führen. Letzteres kam nie zustande und ersteres wurde im Jahre 1663, anlässlich der schon bekannten Schaffung eines deckungsfreien Vorfeldes um die Stadt, vollzogen.

Der kleine Wald wurde gefällt, Tiergärtnerhaus und Zaun wurden umgelegt und die Hirsche abgeschossen. Den Grund bekam der Hofkammerpräsident Graf Breuner auf Lebenszeit zur Nutzung.

Am Beginn des 19. Jh. endlich, nach Aufhebung der Stadtbefestigung, wurde das Areal von Unternehmern Stück für Stück zur heutigen Gestalt verbaut.



Links oben der Tiergarten

Ansicht von Graz vom Jahre 1565. Florentiner Ansicht